

Landkreis sucht Gastfamilien für junge Flüchtlinge

FRIESLAND/MK – Der Landkreis Friesland sucht Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. 51 Jugendliche sind aktuell im Landkreis Friesland in Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht. Sie waren über die Amtshilfe für das Land alleinreisend in Friesland angekommen. Nach Angaben des Kreises bringen die meist männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren eine große Unabhängigkeit und Reife mit. Gesucht werden Familien, Paare oder Alleinstehende, die die Heranwachsenden bei sich aufnehmen. Alle Gastfamilien erhalten eine sozialpädagogische Betreuung, Schulung und Anleitung sowie einen finanziellen Ausgleich für Wohnraum und Verpflegung. Interessierte melden sich beim Pflegekinderdienst des Amtes für Jugend, Familie, Schule und Kultur.

Aktuell sind in den Notunterkünften in Jever noch 178 Flüchtlinge untergebracht. Weitere Neuzugänge sind nicht angekündigt. Rund 260 Menschen aus den Notunterkünften sind im Landkreis auch in der dauerhaften Unterbringung verblieben. Je nach Verfügbarkeit des Wohnraumes können die Flüchtlinge für einen Übergangszeitraum bis zu vier Wochen in der Unterkunft im ehemaligen Möbelmarkt in Jever verbleiben. Die Schule am Schlosserplatz, in der sich bis März noch elf Personen befinden, soll als Zwischenunterkunft genutzt werden (siehe Seite 1). Der Zeitplan für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes anstelle der Schule bleibe davon unberührt.

Erste große Gospelnacht

JEVER/GRA – Am kommenden Sonnabend, 27. Februar, findet ab 20 Uhr in der Stadtkirche Jever die erste große Gospelnacht statt. 250 Sängerinnen und Sänger versprechen groovige Rhythmen und mitreißende Melodien. Angeregt und organisiert durch das Gospelnachtprojekt Jever und seinen Chorleiter Stefan Schauer aus Rendsburg treffen sich sieben Chöre der Region bereits am Nachmittag zu einem Workshop. Es sind neben dem Gospelnachtprojekt der Gospelscholar Varel, Canta Mare, die Go-Zet-Singers, der Singkreis Cleverns, der Stadtchor Jever und Lokemotion sowie zahlreiche Einzelsänger. Eine Gospelnacht und die Gesangssolistin Richetta Manager unterstützen die Chöre. Der Eintritt ist frei.

Als Gärtner den Holocaust überlebt

GESCHICHTE Zufall führte Hartmut Peters und John Macgregor zusammen

Unabhängig voneinander haben Macgregor und Peters die Biografie von Robert de Taube erforscht. Der Jude vom Horster Grashaus hat sich während der Nazi-Zeit als „August Schneider“ in Berlin „versteckt“.

VON JÖRG GRABHORN

JEVER – Wie der Zufall so spielt: Hartmut Peters vom Gröschlerhaus – Zentrum für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region Friesland / Wilhelmshaven in Jever und der britische Diplomat John Macgregor haben unabhängig die Biografie von Robert de Taube erforscht, des früheren jüdischen Inhabers des Gutes Horster Grashaus. Seine Arbeit hat Macgregor unter anderem ins jüdische Museum in Berlin geführt – und dort erhielt er von einer Mitarbeiterin den Hinweis, dass ein Hartmut Peters dort über Robert de Taube recherchiert hat.

Dieser Tage hat Macgregor nun erstmals Friesland besucht und sich mit Peters und Volker Landig vom Arbeits-

kreis Gröschlerhaus über Robert de Taube ausgetauscht. Das Bemerkenswerte an dessen Lebenslauf ist: Er hat den Nationalsozialismus in Berlin als „August Schneider, Landschaftsgärtner“ überlebt.

„De Taube hat sich offen versteckt“, sagt Peters. Er habe für verschiedene Familien als Gärtner gearbeitet. Und einige Male war es wohl knapp – da wäre er beinahe aufgefallen.

Und noch etwas ist bemerkenswert am Leben von Robert de Taube, der 1892 in Neustadtgödens geboren wurde und 1982 in Horsten gestorben ist. Er hat seine Erinnerungen an die Vorkriegszeit, über sein „offenes Leben“ als Jude im nationalsozialistischen Berlin, und über seine Rückkehr ins Horster Grashaus im Jahre 1946 schriftlich in Berlin festgehalten.

„Menschlich und sprach-



Der Zufall führte sie bei der Erforschung der Biografie von Robert de Taube (kleines Foto, Mitte der 1930er Jahre entstanden) zusammen (von links): Hartmut Peters, John Macgregor und Volker Landig mit den Manuskripten von de Taube bzw. dem Bild einer Berliner Villa, wo de Taube als Gärtner gearbeitet hat.

FOTOS: ARCHIV HARTMUT PETERS/GRABHORN

lich sind diese Erinnerungen ein wichtiges Dokument, wie es den Juden aus dieser Region ergangen ist“, sagt Peters. „Es ist ein beeindruckendes Zeugnis“, sagt Volker Landig.

Auf dieses Manuskript ist Hartmut Peters im Zuge seiner historischen Forschungen gestoßen, während John Macgregor es bei seinem Jugendfreund Timothy Heyman in Mexiko-Stadt gefunden hat. Timothy Heyman ist nämlich – wieder einer dieser Zufälle – ein Großneffe von Robert de

Taube, dessen Eltern und Geschwister nach der Reichspogromnacht 1938 nach England und in die USA ausgewandert sind. Robert de Taube ist dies offenbar nicht gelungen. Vielleicht wollte er auch nicht. Als die Nazis 1940 begannen, die Juden in den Städten zu konzentrieren, entschied de Taube sich für Berlin, das er von seinem Militärdienst her kannte.

Und noch ein Zufall: Peters besitzt nur eine Kopie des ersten Teils von de Taubes Manuskript, Macgregor hingegen von beiden Teilen. Dass es überhaupt einen zweiten Teil gibt, hat Peters erst durch die Begegnung mit Macgregor er-

fahren. Die beiden wollen das Manuskript nun in einer zweisprachigen Ausgabe und mit Kommentaren und Erläuterungen versehen herausgeben. Dies wird aber wohl erst 2017 gelingen, zumal noch etliche Fragen zu de Taubes Lebenslauf offen sind.

Macgregor hat gestern gemeinsam mit Peters und Landig einige Lebensstationen von de Taube besucht, so den Synagogenplatz in Wilhelmshaven und das Horster Grashaus. De Taube hat das Gut Mitte 1970er Jahre verkauft. Die Erinnerung an die Familie ist dort, im jetzigen Hofcafé, aber noch sehr lebendig. Das hat die Besucher beeindruckt.

Beim Großbrand von Biopin sehr viel Glück gehabt

VERSAMMLUNG Freiwillige Feuerwehr Cleverns: Bernd Eggers als Ortsbrandmeister bestätigt

CLEVERNS/SANDELERMÖNS/JU – Die meisten Alarmrufe gehen bei der Freiwilligen Feuerwehr Cleverns zwischen 7 Uhr und 18 Uhr ein; Höhepunkt ist um 16 Uhr. Diese Statistik und die damit verbundenen Probleme von Feuerwehr-Mitgliedern, die auswärts berufstätig sind, stellte bei der Jahreshauptversammlung im Garten Café de Boer in Sandelermöns Ortsbrandmeister Bernd Eggers.

„Wir sind dennoch sehr gut aufgestellt“, stellte Eggers fest. Dafür sorgten acht aktive Kameradinnen, 25 Kameraden und zehn Alterskameraden.

Insgesamt 27 Einsätze, davon 18 Brandeinsätze und acht Hilfeinsätze ergaben 2205 Übungs- und Einsatzstunden. Herausragend war



Olaf Rieken (von links), Karsten Feigenbutz, Bürgermeister Jan Edo Albers, Erik Reck und Bernd Eggers. FOTO: JUNGSMANN

für alle der Brand bei der Firma Biopin. „Innerhalb einer Minute breitete sich das Feuer aus, zwei Minuten später erfolgte der Rückzug der Einsatzkräfte. Dabei konnten sich zwei eingeschlossene Lösch-

kräfte glücklicherweise mit Klopfzeichen bemerkbar machen“, kommentierte Eggers die spektakulären Bilder.

Neben Cleverns waren alle umliegenden Feuerwehren bei dem Brand im Einsatz,

auch die des Fliegerhorstes Upjever sowie die Drehleitern aus Wilhelmshaven und Wittmund. Insgesamt waren es 117 Einsatzkräfte mit 24 Fahrzeugen und einem Räumbagger. Es wurden 886 Einsatzstunden geleistet. „Alle daran Beteiligten sind um Erfahrungen und Bewertungen reicher“, schloss Eggers.

Ungewöhnlich war auch der Kabelbrand in der Flüchtlingsunterkunft am Rande Jevers kurz nach deren Bezug. Blutspendetermine, Maibaumaufstellen, Laternenumzüge und Boßeln zählten neben Dorffest und 25-jährigem Freundschaftsjubiläum Cleverns-Zschernitz zur Kameradschaftspflege. Der Jahresrückblick der Alterskameraden beinhaltete monatliche

Treffen und Ausflüge. Insgesamt kamen acht Arbeitsdienste, darunter auch am Mahnmahl, mit 133 Stunden zusammen.

Stadtbrandmeister Olaf Rieken und Bürgermeister Jan Edo Albers würdigten noch einmal die Leistung der Cleverner Feuerwehr zum Wohl der Bürger und bei der Flüchtlingsbetreuung. Einstimmig wurde nach sechsjähriger Amtszeit Bernd Eggers erneut zum Ortsbrandmeister gewählt. Oliver Bremer wurde zum Feuerwehrrmann, Karsten Feigenbutz zum Löschmeister befördert. Gegen Engpässe bei der Betreuung der Kinderfeuerwehr Jever werden dringend Helfer, Ehepartner oder andere Feuerwehrangehörige dringend gesucht.

Große Freude über konstante Mitgliederzahl

VERSAMMLUNG Bilanz und Ausblick des SoVD-Ortsverbandes Schortens – Ehrungen

HEIDMÜHLE/KAR – Als „erfolgreiches und erfolgversprechendes Jahr“ bezeichnete Hannelore Lübben, Vorsitzende des Sozialverbands Deutschland, Ortsverband Schortens e.V., das Jahr 2015 auf der Jahreshauptversammlung. Dies machte sie vor allem an der Zahl von 256 Mitgliedschaften fest, wobei 17 Aufnahmen 15 Austritte und fünf Todesfälle gegenüberstanden. Die Mitgliederzahl sei also konstant geblieben. Dies sei nicht zuletzt guter Vorstandsarbeit und der Mitarbeit der Mitglieder zu verdanken. Hannelore Lübben verwies

auf die Sprechtagung des SoVD im Bürgerhaus Schortens an jedem zweiten Montag im Monat von 14 bis 16 Uhr. Zu diesen Beratungen ist Kreisgeschäftsführerin Annegret Liske anwesend. Im SoVD-Beratungszentrum Varel steht Roswitha Langner zur Verfügung. Hannelore Lübben wies auch auf den Frauentreff jeden zweiten Freitag im Monat ab 15 Uhr im Bürgerhaus, hin.

Um das Wohl des Ortsverbandes zu fördern, werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die stets gut besucht werden. Lübben dankte insbesondere Manfred Meyer und Walter Harms für deren

Unterstützung. Auch 2016 soll den Mitgliedern einiges geboten werden. Hierzu zählen der Teenachmittag mit Eierknobeln, eine Tagesfahrt nach Hannover und eine Mehrtagesfahrt nach Worbis. Außerdem wird zum Spargel-, Fisch- und Eisbeinessen eingeladen, und am 27. August soll das 60. Gründungsfest des Ortsverbandes gefeiert werden.

Hannelore Lübben wurde wiedergewählt. Ihre Stellvertreterin wurde Hella Höche. Ebenfalls neu sind Schriftführerin Barbara Steinbach und Kassensartn Elfriede Schomaker. Walter Harms trat nicht wieder zur Wahl an, soll

seine Nachfolgerin aber einarbeiten. Frauensprecherin Inge Böhlung wurde ebenfalls wiedergewählt.

Gehrt wurden, zum Großteil in Abwesenheit, für zehn Jahre Mitgliedschaft Arno Ewinkel, Karin Ewinkel, Catharina Ewinkel, Chris Ewinkel, Mathias Ewinkel, Anneliese Iggena, Roswitha Kahla und Roswitha Münckewarf; für 25 Jahre Elfriede Gerdes, Christine Hook, Ewald Holscher, Friedhelm Kudlick, Erwin Martens und Marianne Teske; für 40 Jahre Manfred Meyer, Kurt Anders und Helmut Bolinius; für 65 Jahre Walter Harms.



Christine Hook (von links), Bernd Piper, Manfred Meyer, Hannelore Lübben und Walter Harms bei der Ehrung. FOTO: KARASCH